

News

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **36 (1989)**

Heft 6

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

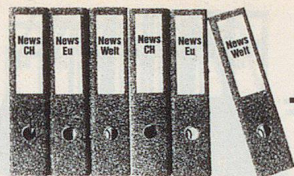
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



In Zürich fehlen knapp 100 000 Schutzplätze

Ende 1988 konnte die Stadt Zürich ungefähr 265 000 Personen einen Schutzplatz anbieten. 60 000 davon waren öffentlich. Die Stadt zählt aber rund 362 000 Einwohner. Somit fehlen rund 97 000 Plätze.

Spital Uster erhält GOPS

Die jetzt angelaufene Gesamtanierung des Spitals Uster umfasst auch den Einbau einer geschützten Operationsstelle. In dieser rund 7 Mio. Franken teuren Anlage soll Platz für 250 Patienten-Liegestellen geschaffen werden. Die Betriebsaufnahme ist für 1992 vorgesehen.

Zivilschutzausbildungszentrum für das Toggenburg eingeweiht

Anfang März wurde im neuen Zivilschutzausbildungszentrum für das Toggenburg, die Region Wil und das Linthgebiet in Bütschwil der erste Zivilschutzkurs durchgeführt. Rund 50 Männer nahmen am Einführungskurs für Mehrzweckpioniere teil. Das moderne Schulgebäude weist einen Theorieraum mit 120 Plätzen und acht zusätzliche Klassenzimmer auf. Für das Jahr 1989 sind 10 000 Ausbildungstage geplant.

Zivilschutzräume für Obdachlose

Die Berner Stadtbehörden reagierten unbürokratisch auf einen Hilferuf der «Aktion Bettwärme», einer Organisation, die sich in Bern um Obdachlose kümmert: Die Zivilschutzanlage Tscharnergut wird provisorisch als Notschlafstelle zur Verfügung gestellt. Lage und Platzverhältnisse seien ideal, befindet das Betreuersteam, das die Idee lanciert hatte. Nun solle alles daran gesetzt werden, dass die Obdachlosen sich unter Tag auch ein wenig zu Hause fühlen.

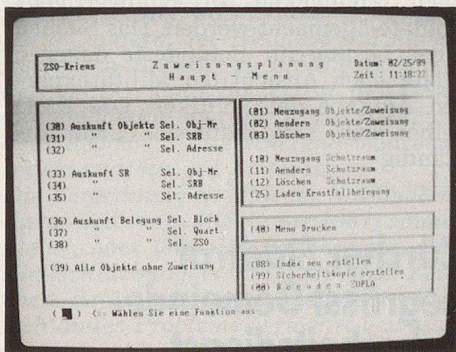
Schimpansen im Philodendron

Einem rund 20 Meter langen und knapp zwei Meter hohen Wandgemälde ist es zu verdanken, dass die bislang unterkühlte, triste Beton- und Bunkerstimmung im Sanitätsposten der ZS-Organisation Reinach-Leimbach AG einer fröhlichen und ebenso bunten

Dschungelatmosphäre gewichen ist. Das Kunstwerk unter Tag – es zeigt verschiedene Tiere, die sich im Urwald tummeln – stammt von der Klasse 3b der Bezirksschule Reinach, die es in einer sogenannten Konzentrationswoche geschaffen hat. Die Schüler bezeichneten ihre Arbeit bei der feierlichen Einweihung als «einmaliges Erlebnis».

Neue Software für Zivilschutz-PCs

Zwei Verantwortliche der Zivilschutzorganisation Kriens haben eine neue, IBM-kompatible Software erarbeitet, die in verschiedenen Bereichen des ZS breit angewendet werden kann. Die Krienser MR-Zivilschutzsoftware besteht aus drei Hauptmodulen (zusätz-



lich zwei Untermodulen), die einzeln und losgelöst voneinander eingesetzt werden können. Hauptmodul 1 enthält das Personalverzeichnis, HM 2 die Zuweisungsplanung mit Ernstfallbelegung und HM 3 die Materialverwaltung. Mit diesen Programmen hat der Ortschef oder der Zivilschutzstellenleiter der Gemeinde ein Instrument zur Hand, das sämtliche ZS-Geschäfte per Computer zu lösen ermöglicht. Aufwendige Schreib- und Rechenarbeiten lassen sich so ersparen. Das Krienser System kann auf Anfrage von interessierten Zivilschutzorganisationen übernommen werden. Kontakt: Anton Bucher-Villiger, DC-SRO, Hackenrainstrasse 23, 6010 Kriens.

Mangelndes Interesse

In seinem Jahresbericht 1988 des Solothurnischen Zivilschutzverbands beklagt Präsident Hermann Spielmann das fehlende Interesse der Öffentlichkeit. So habe der kantonale Zivilschutztag im Gheid bei Olten nur ein minimales Echo ausgelöst. Auch der Besuch der Informationsveranstaltungen sei enttäuschend gewesen. «Was machen wir falsch?» fragte Spielmann selbstkritisch. Wenn schon die Leute

nicht zum Zivilschutz kommen, meinte er, müsse eben dieser die Initiative ergreifen und versuchen, in den Gemeinden und in den Städten zum Bürger und zur Bevölkerung zu gelangen. Ein nächster Zivilschutztag müsse sich danach richten, betonte Spielmann mit Nachdruck.

Nachrüstung

Bis Ende 1995 müssen auch in Herzogenbuchsee 3900 private Schutzplätze ausgerüstet sein. Die Gemeindeversammlung hat nun den erforderlichen Kredit der öffentlichen Hand bewilligt. Damit beteiligen sich bereits 50 bernische Gemeinden an der Ausrüstung privater Schutzräume. In Herzogenbuchsee werden 3900 Liegestellen, 310 Aborte und 80 Abortkabinen auf Gemeindegeldern beschafft. Das Material bleibt allerdings im Eigentum der Gemeinde; unbelüftete Schutzräume werden zudem nicht ausgerüstet.

Innerrhoden rekrutiert Frauen für Zivilschutz

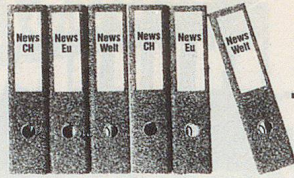
Im Bemühen, vermehrt Frauen für eine freiwillige Mitarbeit im Zivilschutz zu gewinnen, beschreitet Appenzell-Innerrhoden neue Wege. Die ZS-Behörden luden kürzlich gezielt 180 als Schutzraumchefs geeignete Frauen zu einer Informationsveranstaltung ein. Das Echo fiel erfreulich aus: Rund 30 Frauen folgten der Einladung, drei sagten ihre Mitarbeit spontan zu. In Innerrhoden fehlen derzeit rund 200 Schutzraumchefs.

Zürich: Zivilschutzbrochure

Das Amt für Zivilschutz der Stadt Zürich hat kürzlich eine 32 Seiten starke Broschüre mit dem Titel «So schützen wir unser Zürich» herausgegeben. Jeder Zivilschutzangehörige, der in den Einführungskurs aufgebildet wird, erhält die Broschüre vorgängig. An Privatpersonen wird sie auf Verlangen gratis abgegeben.

Elgg ZH verzichtet auf OKP

Elgg bleibt weiterhin unter den fünf Gemeinden im Kanton Zürich, die keinen eigenen Ortskommandoposten besitzen. Mit 664 Nein gegen 288 Ja haben die Stimmberechtigten anfangs März einen dafür vorgesehenen Bruttokredit von 2 Mio. Franken deutlich abgelehnt. Die Stimmbeteiligung betrug 44,6%.



Starke Zunahme der Gehörschäden

Die Gehörschäden von Armeeingehörigen haben zugenommen. Das geht aus der Statistik der Militärversicherung 1987 hervor. Die Versicherung hat aber auch Positives zu vermelden: Sie blieb von der Kostenexplosion im Gesundheitswesen weitgehend unberührt. Der Anteil der Renten-Neuanmeldungen aus dem Militärdienst ging weiter zurück und macht nun noch 62% aus, während der Anteil aus den militärversicherten Anlässen von Jugend+Sport auf 20% weiter anstieg und jener aus dem Zivildienst mit 5% unverändert blieb.

Zivildienst auch im Kloster Einsiedeln

Das Klosterkapitel des Klosters Einsiedeln hat den Bau eines neuen Holzofens, einer Sägerei und einer Heizzentrale beschlossen. Mitinbegriffen im neuen Projekt ist die Errichtung von Zivildienstbauten für Kloster und Bezirk.

Bern: Aus für Zivildienstvorlage

Die Stadtberner Stimmberechtigten haben am ersten März-Wochenende die Zivildienstvorlage Waldmannstrasse abgelehnt. Bei einer Stimmbeteiligung von nur 11,2% verwarfen sie mit 5730 gegen 4796 Stimmen ein Kreditbegehren für den Bau eines Schutzraums für 2000 Personen. Linke und alternative Gruppierungen hatten gegen das Grossprojekt das Referendum ergriffen. In Bern haben 44000 Personen – das entspricht einem Drittel der Bevölkerung – keinen Schutzplatz.

Neu auf dem Markt zum Einsatz in Notsituationen: selbsterhitzende Gerichte

Die Firma Beimex, Hamburg, hat ein neues Produkt für Notsituationen kreiert: eine Konservendose, die sich selbst erhitzt. Zur Verfügung stehen sechs verschiedene Eintopfgerichte, die durch ein einfaches Prinzip zum Erwärmen gebracht werden. Das Mittel dafür: gebrannter Kalk und Wasser. Die Reaktion der beiden Stoffe erbringt eine Wärmeleistung von 55° Celsius. Das reicht für die Hotmeal genannten Konserven aus. Die dichte Isolierung der Dose hält das Gericht auch nach dem etwa fünfminütigen Erhitzungszeitraum noch lange warm.

Die Hotmeal-Eintopfpackung ist rund fünf Jahre haltbar. Sie eignet sich somit auch für die Verwendung im Schutzraum.

Kein Platz für Behinderte im Militär

Behinderte werden auch in Zukunft als «untauglich» eingestuft werden. Die Experten des EMD, die den Tauglichkeitsbegriff neu überprüfen, denken – trotz einer gewissen Öffnung – weiterhin nicht daran, Behinderte in die Armee einzubeziehen. Stattdessen will man prioritär die Probleme, die mit der Auflösung des Hilfsdienstes 1991 entstehen, lösen. Die «teilweise Diensttauglichen» – so die Umschreibung für die Hilfsdienstleistenden – sollen dann nach Möglichkeit zu «vollwertigen» Soldaten gemacht werden. Das Suchen einer Lösung für Behinderte dagegen bleibt nach Ansicht der Militärexperten Aufgabe der Politiker. Das EMD selber sieht sich dafür als «nicht zuständig».

Zürcher Stadtrat begrüsst Gemeindefürsorge

Im Unterschied zu zahlreichen Landgemeinden, die eine ablehnende Haltung einnehmen, begrüsst der Zürcher Stadtrat «grundsätzlich» die Bildung eines bewaffneten Gemeindefürsorgeorgans (GSD) zur Verstärkung der Polizeiorgane in aussergewöhnlichen Lagen. Wie die Exekutive in Beantwortung einer Interpellation schreibt, wird gegenwärtig unter der Bezeichnung «Notfallplanung» in Zusammenarbeit mit einem ausserstehenden Beratungsbüro unter anderem ein Bewachungskonzept für gefährdete Objekte ausgearbeitet. Für den Bestand des künftigen GSD nennt die Regierung eine Richtzahl von 500 Mann.

Subventionen für private Zuger Zivildiensteinrichtungen

Im Kanton Zug soll künftig die öffentliche Hand zur Hälfte die Kosten für die Einrichtungen in privaten Zivildiensträumen übernehmen. Der Zuger Kantonsrat hiess eine entsprechende Vorlage der Zuger Regierung gut. Regierung und Parlament begründeten ihren Entscheid für eine Subvention

durch den Kanton damit, dass es darum ginge, gewisse Ungerechtigkeiten zu beheben, da ja ein Teil der Bevölkerung von öffentlichen Schutzplätzen profitiere oder bei Nachbarn in Privatbauten auf Schutzplätze zugewiesen würde.

Zivildienstabstimmung in Niedergösgen wird nicht wiederholt

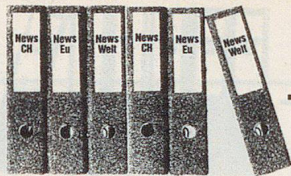
Die äusserst knappe Urnenabstimmung vom 12. Juni 1988 über den Kredit für den Bau der kombinierten Zivildienstanlage in Niedergösgen SO muss nicht wiederholt werden, obschon beim Urnengang Unregelmässigkeiten vorgekommen sind. Das hat jetzt das Bundesgericht entschieden. (Mit zwei zu drei Stimmen fiel allerdings dieser Entscheid knapp aus...) Die Vorlage war mit einem Mehr von nur zwei Stimmen gutgeheissen worden: Ein Ehepaar war noch zur Abstimmung zugelassen worden, obwohl die Vorurne bereits geschlossen war!

Per la pace: esercito, illusione o necessità?

È credibile una politica di sicurezza basata sulla difesa armata? Il Gruppo ticinese per «una Svizzera senza esercito», che ha raccolto in Ticino 4685 firme, ha risposto con un secco no, ultimamente a Bellinzona, nel corso di un incontro con la stampa in cui sono stati presentati i motivi e il programma di attività a sostegno dell'iniziativa su cui popolo e cantoni saranno chiamati a votare in novembre. Di opinione decisamente opposta è la Commissione per la politica di sicurezza della Società ticinese degli ufficiali STU, che ha elaborato un documento in risposta alle prese di posizione degli iniziattivisti. In esso riprende le tesi del Consiglio federale sostenendo che l'iniziativa mette in pericolo la nostra indipendenza, ignora che la pace può essere mantenuta solo da una credibile difesa militare, non tiene conto del pericolo sempre attuale di una guerra convenzionale e del fatto che una politica di pace sicura può essere svolta solo da uno stato veramente sicuro. (AH)

WORLD-NEWS

Dem März-Bulletin «On Scene» des internationalen Verbandes der Feuerwehrkommandanten (IAFC) entnehmen wir, dass der neue amerikanische Präsident Bush als neuen Chef der Federal Emergency Management Agency



in Washington (etwa Bundesamt für Katastrophenbewältigung) den Zweisterngeneral Calvin G. Franklin vorschlagen will. Dieser Vorschlag muss noch durch den amerikanischen Senat genehmigt werden. Franklin löst den vormaligen FEMA-Chef General Julius W. Becton ab, der die FEMA mit Erfolg geführt hat.

Zu diesem Wechsel lesen wir im «Journal of Civil Defense» (das amerikanische Gegenstück zu unserem «Zivilschutz»): «...zurzeit dieser Niederschrift (Ende Februar 1989) hat Präsident Bush noch keine Nominierungen für die politischen Schlüsselstellungen beim FEMA verlauten lassen. Einmal schien es, dass General Becton als Chef für das Veteranenwesenbüro im Kabinett ausersehen sei. Das hat sich nicht bewahrheitet. Sofern Becton oder sein Stellvertreter Peterson – oder beide – nicht beibehalten werden, wird das Schwergewicht einer «attack preparedness» (etwa das Vorbereitetsein auf einen Angriff) verlorengehen. Gereifte Beobachter der Szene würden zwei neue Männer an der FEMA-Spitze als eine Ablehnung der attack preparedness Politik interpretieren, sei das von der Verwaltung (Regierung) gewollt oder nicht gewollt...»

Nachfolgend die Übersetzung eines Schreibens vom 20. Januar 1989, verfasst von Donald J. Mitchell, Präsident der amerikanischen Zivilschutzvereinigung mit Sitz in Starke, Florida, und adressiert an den neugewählten Präsidenten der USA, George Bush im Weissen Haus in Washington.

«Sehr geehrter Herr Präsident, Die Amerikaner, die eine starke Verteidigung wünschen, zusätzlich zum mit Beifall aufgenommenen eindrücklichen Bush-Quale Sieg in den Wahlen vom 8. November, freuen sich auf vier Jahre einer starken nationalen Verteidigungsführung als logischer Weg zu einem fortlaufenden Frieden und kontinuierlicher Weltsicherheit. Als konservative patriotische Organisation nimmt die amerikanische Zivilschutzvereinigung diesen Standpunkt mit vollem Herzen ein.

Bitte seien Sie versichert, dass die AZSV fortfahren wird, Ihre nachdrückliche Betonung der Strategischen Verteidigungsinitiative (SDI) zu unterstützen. Wir möchten auch Ihre Aufmerksamkeit auf die Tatsache lenken, dass Zivilschutzmassnahmen (die im Interesse eines wirksamen Bevölkerungsschutzes in der UdSSR und vielen andern Ländern, im Hinblick auf einen nuklearen Angriff, zielstrebig entwickelt worden sind), bis jetzt in den USA vernachlässigt wurden – trotz Präsident Reagan's Unterstützung während seiner achtjährigen Amtszeit.

Die Verordnung Nr. 259 der Nationalen Sicherheit (vom 4. Februar 1987) sowie kleine, aber wichtige Erhöhungen des Zivilschutzbudgets von 1989 sind Zeichen dafür, dass jetzt vielleicht man sich dieses Problems vermehrt bewusst geworden ist – und dass ein verbessertes Zivilschutzsystem jene Aufmerksamkeit und jenen Nachdruck erhält,

der die Amerikaner nicht mehr zu Geiseln einer nuklearen Aggression werden lässt.

Wir dringen darauf, dass Ihre Verwaltung ein zeitgemässes Schwergewicht auf eine passive – wie auch aktive – Heimatverteidigung legt, dass sie politische und öffentliche Apathie mit aktiven Handlungen bekämpft, so dass das Ziel des Zivilschutzes erreicht wird: den Amerikanern jene Sicherheit zu geben, die die russischen Völkerschaften heute schon geniessen. Die AZSV ist der Meinung, dass der amerikanische Bürger diese Art Berücksichtigung und Rücksicht von seinen Regierung verdient.

Die AZSV gelobt ihre ununterbrochene aktive Unterstützung bei der Verfolgung dieser Ziele.

Bitte genehmigen Sie unsere wärmsten Wünsche für einen Erfolg Ihrer Verwaltungsarbeit bei der Erfüllung ihrer Verpflichtungen und bei der Bewältigung der vielen Herausforderungen. Die ASZV ist bereit, alles zur Unterstützung Ihrer Bemühungen um die Lösung unserer Verteidigungsprobleme zu tun, und einen Frieden durch Bereitschaft zu fördern.

Hochachtungsvoll
gez.

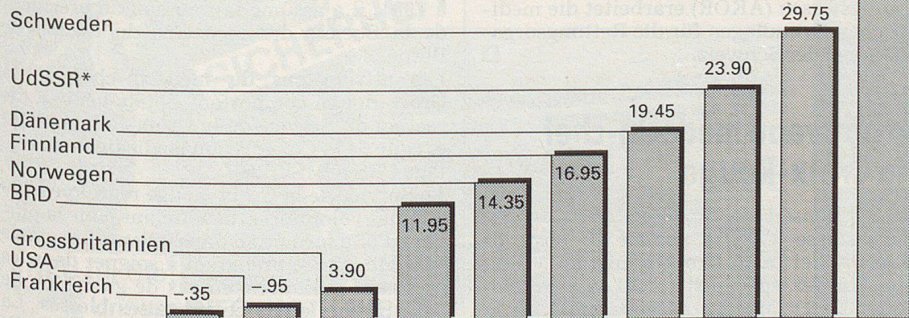
Donald C. Mitchell
Präsident

Schweiz

70.90

Zivilschutz-Budget

in SFr. pro Jahr/Kopf der Bevölkerung



* Ohne Kosten für Führungs- und Mehrzweckschutzräume, Betriebsschutz, Warnung und Verbindung, Ausbildung und Material, AC-Schutz, Aufklärung und Information, Lager und Reservisten.

LITERATUR-NEWS

Buchbesprechung

Besinnung unter der Bundeskuppel

(Band 3) Impressum Verlag AG, 8953 Dietikon

Betrachtungen von März 1986 bis Dezember 1988 (106 S.)

Herausgegeben von der Überkonfessionellen Gruppe der Bundesversammlung mit einem Geleitwort von alt Bundesrat Dr. Leon Schlumpf

Verfasser: Pfarrer J. Gutzwiller und H.-P. Röthlin, Informationsbeauftragter der Schweizer Bischofskonferenz

Der vorliegende dritte Band bildet als Neuerscheinung die Fortsetzung der Bände 1 und 2, welche die Betrachtungen der Perioden Dezember 1979 bis Dezember 1982 und März 1983 bis Dezember 1985 enthalten. Es ist sicherlich nicht allgemein bekannt, dass während der national- und ständerätlichen Sessions im Bundeshaus in Bern jeweils eine Zehn-Minuten-Besinnung – und dies jeden Morgen – interessierte Parlamentarier zu Betrachtung, Stille und Gebet einlädt. Diese Kurzmeditationen aus berufenem Munde enthalten meist wenige Worte aus dem Leben für das Leben. Im Mittelpunkt steht die Stille